

# Chronik von Wilhelmsburg

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1927

von Albertus Gehrens, Wilhelmsburg.

## Bereinigung der Städte Wilhelmsburg und Harburg.

Wilhelmsburg, vor Jahrzehnten noch wenig bekannt, hat durch den nach dem Zollanschluß Hamburgs in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts einsetzenden wirtschaftlichen Aufschwung an Bedeutung stark zugenommen.

Der ländliche Charakter, der bis dahin vorherrschend war, trat durch die Industrialisierung in den Hintergrund und Wilhelmsburg wurde ein ausgesprochener Industrieort, mit dessen Wachsen naturgemäß die Einwohnerzahl, die an anderer Stelle zahlenmäßig genannt ist, von Jahr zu Jahr stieg. Während auf der einen Seite Wilhelmsburg durch die Industrie aufblühte, hatte die Gemeinde auf der andern Seite mit erheblichen Lasten zu kämpfen, die dadurch entstanden, daß Wilhelmsburg durch seine Lage in unmittelbarer Nähe des Hamburger Freihafens Arbeiterwohngemeinde für Hamburg wurde.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Preussische Regierung die besondere Lage Wilhelmsburgs anerkannte und Wilhelmsburg finanziell, besonders auf dem Gebiete des Schulwesens, unterstützte. Jedoch reichte die Summe der bewilligten Zuschüsse zur Deckung der immer größer werdenden Lasten bei weitem nicht aus. Trotz dieser Erschwerung auf finanziellem Gebiete entwickelte sich Wilhelmsburg kräftig, bis im Jahre 1914, dem Ausbruch des Weltkrieges, ein Stillstand eintrat.

Nach dem Weltkriege wurde die Groß-Hamburg-Frage akut, in der Wilhelmsburg den eigentlichen Kernpunkt bildete, da sowohl Preußen wie Hamburg die wirtschaftliche Bedeutung Wilhelmsburgs lange erkannt hatten. Die von den Regierungen beider Länder (Preußen und Hamburg) geführten Verhandlungen über die Abtretung preussischer Gebiete an Hamburg scheiterten nach längeren Verhandlungen und Preußen entschloß sich, das Unterelbegebiet, zu dem auch Wilhelmsburg gehört, neu zu gestalten.

In Verbindung hiermit trat die Nachbarstadt Harburg an die Preussische Regierung heran mit dem Verlangen, den fiskalischen Gutsbezirk Rattwyk-Hoheschaar der Stadt Harburg einzuverleiben, da Harburg am Ende seiner Ausdehnungsmöglichkeit angelangt sei. Wilhelmsburg widersetzte sich diesem Plan, mußte sich ihm widersetzen, da Rattwyk-Hoheschaar geographisch und topographisch zu Wilhelmsburg gehört und Wilhelmsburg nicht noch Arbeiterwohngemeinde für Harburg werden wollte. So rangen beide Gemeinden (Harburg und Wilhelmsburg) um Rattwyk-Hoheschaar, bis die Preussische Regierung mit dem Gesetz über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im preussischen Unterelbegebiet auf den Plan trat. Dieses Gesetz sah außer Eingemeindungen nach Altona und Wandsbek eine Vereinigung von Harburg, Wilhelmsburg und Rattwyk-Hoheschaar zu einer Stadtgemeinde vor. Wilhelmsburg bemühte sich tatkräftig bei